

Dresdner Volkszeitung

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Verleger: Gebr. Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Alte Stadt

Abbestellungspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 18.000.— M., durch die Post bezogen monatlich 18.000.— M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 5000.— M., Einzelnummer 700.— M., Sonnabendnummer 1000.— M., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schreibweise: Zeitungsdruck 10. Tel. 25261. Druckstunden nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Zeitungsdruck 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die halbe Spalte 1500.— M., auswärts 1800.— M., die halbe Spalte 2000.— M., auswärts 2500.— M., Ausland 6000.— M. Bei mehrmaliger Aufnahme Ermäßigung, Familienanzeigen, Stellen- u. Verleihsuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefverleger 500 M.

Nr. 151

Dresden, Montag den 2. Juli 1923

34. Jahrg.

Dem Reichsanwalt überwiesen!

Am Sonnabend fand im Reichsjustizministerium in Gegenwart von Vertretern der Schweriner Staatsanwaltschaft und des Polizeipräsidenten in Berlin eine Besprechung über die Aufdeckung der **Wordefme in Mecklenburg** statt. Das Ergebnis dieser Besprechung war die Übertragung der Untersuchung in der Wordefme Angelegenheit Radom und die damit im Zusammenhang stehenden Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz zum Schutz der Republik an den **Oberreichsanwalt**. Wir erwarten, daß nunmehr auch der Oberreichsanwalt die Untersuchung eigenhändig führt und nicht von dem ihm laut § 13 Abs. 3 des Schutzgesetzes zustehenden Recht, die Untersuchung an die zuständige Staatsanwaltschaft abzugeben, Gebrauch macht. Der Sinn der Übertragung der Untersuchungsangelegenheit an ihn war, eine restlose Aufklärung über die Wordefme und deren Verbreiter zu ermöglichen. Das scheint uns aber vollkommen ausgeschlossen, wenn die Untersuchung etwa wieder an die mecklenburgische Staatsanwaltschaft zurückverwiesen würde.

Ein bürgerliches Urteil über die deutschvölkischen Mordorganisationen

Der „völkische“ Mord in Mecklenburg gibt der Frankfurter Zeitung in ihrer Nr. 466 vom 27. Juni d. J. Veranlassung zu folgenden Feststellungen:

„Die Folgewirkungen der deutschvölkischen Aufregungen treten immer erschreckender zutage. Was vor Monaten noch als Ausgeburt einer krankhaften Phantasie hingestellt wurde, das sind erwiesene Tatsachen geworden, nicht nur durch die Enthüllungen im Münchner Hochverratsprozeß, sondern vor allem durch die völkischen Führer und eingetragenen politischen Mörder. Es besteht kein Zweifel mehr an dem Vorhandensein von Mordorganisationen, kein Zweifel, daß diese deutschvölkischen Organisationen die „Erledigung“ unheimlicher Leute als eines ihrer Kampfmittel ansehen, von dem sie unbedenklich Gebrauch machen. Die Attentate auf Erzberger, Rathenau und Scheidemann, der Attentatsplan gegen Severing sind nicht Ausschreitungen einzelner gewesen, sondern Erfüllung gegebener Anweisungen, die Feme hat hier gearbeitet.“

Und auch über den Zusammenhang mit der deutschvölkischen Freispartei kann kein Zweifel mehr sein, nachdem festgestellt ist, daß der politische Mord in Mecklenburg von Mitgliedern der deutschvölkischen Ortsgruppe in Barkim verübt worden ist. Die Verbreiter müssen es als ihre wichtigste Aufgabe ansehen, die Hintermänner dieser Mordaktionen, die eigentlichen Urheber zu ermitteln, denn diese sind die Hauptschuldigen, noch viel schuldiger als die Täter selbst, und sie sind moralisch weit verächtlicher, weil sie sich im Hintergrunde halten und andere für sich täuschen lassen. Zu den Hauptschuldigen gehören alle, welche diese Mordatmosphäre durch eine maßlose, mit verhängten Todesdrohungen arbeitende Feme haben schaffen helfen. Der anstößige Heulerfall in München und die dabei gefallene rohe Äußerung eines der Exzessanten geben ein besonders deutliches Bild von der durch diese Verhüllung der Gemütsvorgängen hervorgerufenen Gefährlichkeit und Straußigkeit. Gegen diese Erscheinungen mit kräftiger Hand durchzugreifen, ohne Rücksicht und Schonung, ist eine Pflicht der Selbsterhaltung des betroffenen Staates.“

Es ist ein ungeheurer Skandal, daß die eigentlichen und letzten Zusammenhänge, die wirklichen Veranstalter und Anstifter der Attentate auf Erzberger, Rathenau, Scheidemann u. a., d. h. die Geldgeber, ohne die der große Apparat der Geheimorganisationen nicht am Leben erhalten werden könnte, bis heute noch nicht entdeckt sind. Es gibt manchen im deutschen Lande, der sich darüber Gedanken macht und der wohl nicht ganz unbegründeten Vermutung Raum gibt, die rechtsradikalen Fanatiker, ihre Organisationen und „Femen“ möchten nur Werkzeuge irgendwelcher interessierter großkapitalistischer Zirkel sein, in denen der großkapitalistische Zweck jedes noch so infame und verurteilte Mittel heiligt!

Für den Reichskommissar zur Wahrung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit wäre es eine wichtige und dankbare Aufgabe, die Mordatmosphäre der Geheimorganisationen endlich restlos aufzuhellen, nachdem die geschehenen Attentate und Morde leider nicht haben verhindert werden können.

Regiert Herr Cuno noch?!

Fast sechs Monate befindet sich die Ruhrbevölkerung im Abwehrkampf gegen die Gewaltmaßnahmen des französischen und belgischen Militarismus. Viel Schweres hat sie im Laufe der verflochtenen Monate ertragen müssen, sie und da wankt die Abwehrfront, so daß wir im unbesetzten Deutschland genug Anlaß haben, alles zu vermeiden, was zu moralischen Erschütterungen in den besetzten deutschen Gebieten führen könnte. Es ist ersichtlich, daß mit uns der übergroße Teil des deutschen Volkes der Meinung ist, daß schon in Anbetracht der allgemein vorherrschenden Stimmung im besetzten Gebiet der Abwehrkampf an der Ruhr nur ein passiver bleiben darf. Leider aber gibt es auch sogenannte „nationale Kreise“, die eine Abwehr mit Dynamit und Revolvern für erfolgreicher erachten, als die passive Abwehr. Hier ist jedoch nicht Viede zum Vaterland maßgebend, sondern der Wille, durch einen aktiven Kampf den Bankrott des Reiches herbeizuführen, um dann auf dem Trümmerhaufen die Monarchie neu aufzubauen. Kurzsichtigkeit und Geldinstinkt überwiegen in diesen sogenannten „nationalen Kreisen“ das Verantwortungsgesühl gegenüber der Allgemeinheit. Ist die Tat gescheit und bestraft, dann werden Festgelage abgehalten, ohne Sorge darüber, daß mit jedem Attentat über die in der Ruhr des Vaterlandes wohnende Bevölkerung neues Unglück gebracht wird, neue Repressalien der Besatzung erfolgen und auch die letzten Sympathien, die wir in der Welt noch besitzen, schwinden. Mit Dynamit und Revolvern kann man auf die Welt keinen Eindruck machen. Mit Hochachtung hat Europa zu Beginn der Ausbreitung von unserer Abwehr mit geistigen Waffen gesprochen. Mit Abscheu aber nimmt man jetzt Kenntnis von den „Geldentlasten“, die in Deutschland nur die Billigung der Deutschnationalen, Deutschvölkischen und einiger Regierungsstellen finden.

Kewerdings sind in Mainz wieder sieben Deutsche verurteilt worden, weil sie für Geld bereit waren, ein Attentat auf einen von den Franzosen geführten Schnellzug auszuführen. Es handelt sich hauptsächlich um Vurschen bayerischer Herkunft, ohne jede Lebenserfahrung, um Abenteuerer, deren Scheu vor der Arbeit groß ist, die sich um so besser aber in der Ausführung von Verbrechen groß fühlen. Das Bayern der Ordnung trägt auch diesmal wieder zu den Attentaten bei, die der im Abwehrkampf stehenden Ruhrbevölkerung so schweren Schäden zufügen. Auch das Verbrechen gegen unser Parteiorgan in Münster weist auf Spuren hin, die in einer Münchener Verbrecherorganisation münden. Und wenn wir auch dem französischen Kriegsgesicht in Mainz jedes Recht abprechen, Vorkurteile über deutsche Vorkurtheile zu fällen, so trifft die Schuld, wenn diese Verbrecher hingerichtet werden in erster Linie diejenigen, die sie zum Verbrechen angereizt haben und die, während jene auf der Anklagebank saßen und knirschlotternd die Schuld von dem einen auf den anderen zu schieben suchten, inzwischen wieder weitere Verbrechen ausübten.

Kaum ist das Urteil gegen die Attentäter auf den Wiesbadener Schnellzug herab, als die Welt von einem neuen Besonderemer Ereignis, das 10 Tote und über 40 Verwundete forderte, Mitteilung erhält von einer Explosion auf der Duisburger Hochfelder Rheinbrücke, als gerade ein Zug die Brücke passierte. Von französischer Seite wird die Schuld an diesem Vorfall den Deutschen zugeschoben. Aber selbst, wenn dies nicht zutrifft, wer

vermag nach den erfolglosen Attentaten von deutscher Seite in der Welt den Eindruck zu erwecken, daß deutsche Verbrecher an dem Vorfall auf der Rheinbrücke tatsächlich nicht beteiligt sind?

Wenn daher in der Welt jetzt erneut der Eindruck der deutschen Schuld entsteht, dann ist die Reichsregierung hierfür mitverantwortlich. Gewiß, Herr Cuno hat in seiner Rede in Vaxmen zum ersten Male Gelegenheit genommen, sich in vernehmlicher Form gegen die Attentate zu wenden. Aber mit auffälliger Vorsicht hat er es vermieden, auf Einzelheiten einzugehen. Noch nicht einmal das einzig bestehende Verbrechen in Münster gegen unsere Parteibücherei fand Erwähnung. Die Natur unserer nationalstiftischen Verbrecher spricht dafür, daß sie die vorsichtige Mahnung des Herrn Cuno nicht als solche, sondern als Ansporn zur Fortsetzung ihres sinnlosen Treibens betrachten. Was helfen auch die Mahnungen aus der Reichskanzlei, wenn man selbst nichts unternimmt, um den Verbrechern das Handwerk zu legen? Wenn nicht alle amtlichen Instanzen die Anweisung erhalten, mit aller Energie gegen die Verbrecher vorzugehen. Solange sich unsere sogenannten „nationalen Kreise“ der stillschweigenden Unterstützung amtlicher Stellen erfreuen, so lange ist nicht zu erwarten, daß die Verbrechen an der Ruhr aufhören.

Es besteht die Gefahr, daß durch den Vorfall auf der Rheinbrücke bei Duisburger-Hochfeld unsere außenpolitische Lage erneute Schwierigkeiten erfährt. Belgien hat sich bekanntlich in letzter Zeit stark für eine energiegeliche Beendigung des Ruhrkampfes eingesetzt. Nichts konnte Poincaré infolge dessen angenehmer sein, als ein Ungefall in belgischen Deutschland, der vielen Belgiern das Leben beim die Gesundheit kostete. Auch aus diesem Grunde verlangt die Sozialdemokratie, daß die Regierung mit dieser Politik der stillschweigenden Unterstützung der Dynamitattentäter jetzt endlich Schluß macht!

Vor der Entscheidung?

Nach dem verhältnismäßig ruhigen Verlauf der letzten Wochen, der hauptsächlich durch die belgische Regierungskrise mit veranlaßt war, werden im Verlauf der nächsten Tage große Entscheidungen erwartet. Der französische Vorkämpfer in London ist von Poincaré beauftragt worden, die englischen Fragen nunmehr endgültig zu beantworten. Auch der Vertreter Belgiens in der englischen Hauptstadt soll eine ähnliche Anweisung erhalten haben. Es bleibt nun abzuwarten, ob sich die englische Regierung mit einer mündlichen Beantwortung ihres Fragebogens zufriedengibt. Vieles scheint man von den Ausführungen Poincarés nicht zu erwarten, denn der größte Teil der englischen Presse ist auf ein selbständiges Vorgehen Englands in der zukünftigen Behandlung der Reparationsfrage eingestellt. Wir glauben nicht, daß die englische Regierung es zu einem Bruch innerhalb der Entente kommen lassen wird, sondern betrachten die Warnung der englischen Presse als Beweis für die Schwermertigkeit, die der Lösung des Konfliktes entgegensteht, ferner aber auch als Hinweis an Frankreich, die Angelegenheit nicht zu weit zu treiben.

Diese Zeit...

Aus unserm Mitarbeiterkreis geht uns noch lebender Artikel zu. Er will nichts weiter geben als ein gedrücktes, schmerzliches Spiegelbild unserer Tage und will damit anstreben, Selbst vor dieses Bild für zu pessimistisch hält, wird gegeben müssen, daß die im deutschen Volk noch vorhandenen gesunden Kräfte stärker noch als bisher gegen die Fäulniserscheinungen in Bewegung gesetzt werden müssen.

Es ist längst keine politische Angelegenheit mehr. Längst nicht mehr die Frage, ob rascher dieses oder jenes Gesetz verabschiedet, diese oder jene Ruhr-Lösung gefunden werden, diese oder jene Regierung ihren Sitz verlassen soll. Es ist die Verweigerung eines Großteils des Volkes, das entscheidende und klare Uebergehen in Fäulnis und moralischen Tod. Als Rathenau erschossen wurde, sagte jemand: Verdient dieses Volk nicht die Zwangsjacke, die man ihm vom Westen her andrückt? Und von Wode zu Wode wird es schwerer, dem zu widersprechen. Das ist die nackte Wahrheit.

Es gibt einige billende Felder inmitten dieser Quardramen-Landschaft von Sumpf und Siffand. Ein paar Behntouristen von jungen Menschen wachsen in „Jugendgruppen“ heran, die keinen entschlossenen, starkwilligen, keinen tief verantwortungsbewußten Eindruck machen, aber einen von Anstand und Sauberkeit. Büch oder ledig Zeitschriften, ebenso viel Zeitungen und jährlich ein Duzend politische Bücher kann man lesen, ohne von dem irdischen Weltbuck, geboten aus Impotenz, Neptilismus und Banditengefährdung, für Minuten gekostet zu werden. Sie und da erfährt man von einer Schule, einer Volkshochschule, einem Univeritätsprofessor und einem Gericht, wo freies Meinertum, geistiger Wille und sachlicher Rechtsinn sich entfalten. In den wunderlichen Sträußern der Kunst, der Musik, der Dichtung, die über dem Sumpf wie unberührt wachsen, geht die oder jene reine Blüte auf. Einige Sellen religiöser oder sozialer Grundzüge pflegen etwas wie Befinnung. Das aber ist alles. Anständige einzelne begegnen einem noch jede Woche, so rasch auch dieses gefährdete Gelände an Hunger und Konkurrenz-unfähigkeit abtrübt, geworen werden ihrer noch mehr, und das wollen wir nicht vergessen. Nicht der Schall eines „Führers“, eines Mannes von Formal und Hoheit taucht auf; nicht nur der Jola fehlt, wie kürzlich hier stand, sondern selbst wenn es einen gäbe, ihm würde kaum ein Verlag offenstehen, keine willensfähige Leserschaft sich finden.

Wer zuweilen ein paar Tage keine Zeitung liest und dann den Zeitpiegel von zehn oder vierzehn Tagen in einer Folge nachträglich betrachtet, dem muß es wie Grausen ankommen. Ich blättere die letzten Nummern der Volkszeitung nach: Wilhelm beglückwünscht Mörder — die letzten Bistfischen aus dem Karreudellirium der Herren Fuchs-Machons werden gerichtlich geöffnet und ein Verteidiger spricht sich zu Worten von „verlehter Treue“, weil Zeugen die Wahrheit gesagt haben — Mörder lassen sich von Franzosen besorgen, verateten einen nationalstiftischen Verbrecher namens Scholger und dieser wird von politisch betrunkenen Bürgermassen allüberall gefeiert, wie Hindenburg nach Tannenberg, ein verkommenener Generol ruit zum Denkmalfonds für einen Mann, der Deutschland, bestenfalls abnunglos, unter Anrathel bringen half — Rachitis, Skrofuloje und Tuberkuloje vermühten drei Viertel der Kinder, und Großhändler kaufen die Eier auf, um auf die neueste Manier zu wudern! In Walschina schafft sich ein Volk zur Gemeinlichkeit zusammen und opfert täglich die besten Kräfte im Leben, heftenden Kampf um eine ungewisse Zukunft, in Deutschland beschäftigen sich täglich Hunderte von Kretilen und von bezahlten Anwälten damit, dieses Volk dem antihumilitären Satz und Mord anzudressen — die Genossenschaftler werden doppelt bestraft und die Ruhr-Sabotage-Ereignisse tausendfach bestraft — die Kommunisten trafen und putzten zweifels in der Bevölkerung herum, und Severing entdeckt einen neuen Mörder feiner selbst. Die Bündnispolitik, die proletarische Einheitsfront wird von führenden Kommunisten als Versuch zur Sprengung der Sozialdemokratie erklärt, ein Sozialist wird in Mecklenburg von weinestischen zerstückt, eine sozialdemokratische Truderei vernichtet. Zur Saarburg, wo sich die Mörder des vornehmsten Vorkämpfers der Republik ihr elendes Leben nahmen, wallfahrten Scharen Verkommenner in moralischem Sadismus, welcher sich deutschvölkisch nennt, und ein Theaterdirektor in Dresden, dem einer der Schläger die momentane Befähigung nicht abspricht, verjurt das Einkommen seiner Künstler im Besondere. Jede Nummer der Volkszeitung berichtet irgendeine kauftische Blige, und nicht die Hälfte der Bürger tut es ihr nach. Die Reichsregierung drückt beide Augen mit Feuerzettel zu, und wer in leitender Stellung noch ein vernünftiges Wort zu sagen wagt, wird mit Lot bestrafte, mit Klausuren und mit Sandstrahlen bedroht.

Das ist der zehnte Teil einer wahren Chronik aus ein paar Sunitagen von 1923! In allen Seiten vor uns erfinden rischer. Man gab Vätern Wein aus den zu Schalen vergoldeten Schüsseln ihrer Kinder zu trinken, man lächelt politischen Segnern die Augenlider ab und stellte sie bis zum Krepieren vor weihaltende Eisenplatten, man fastrierte Dynasten und legte Frauen Mischliebiger zu den Anstößigen. Der Unterschied ist, daß die heutige Gesellschaft unthätiger und kraftloser sogar in der Gemeinheit ist. Und noch etwas andres: sie ist irrendlich verlogen. Hat man bemerkt, daß kaum ein Verbrechen der letzten Zeit ohne irgendeine grundverlogene Gloriole aufzutreten ist? Die nackte Feit-, weiber- und lachschneidende Dolkar- oder Frankfurter kann den Schurken noch so deutlich auf die Verbrechenstun ge- schrieben sein — sie haben eine schwarzweiße Binde, ein